

Zwei Weltmarken

Gespräch „Welterbe trifft documenta“

VON MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

KASSEL. Wo haben das Kasseler Welterbe im Bergpark Wilhelmshöhe und die documenta Bezugspunkte, Schnittmengen, wo befruchten sie sich, wo entstehen Konflikte? Damit beschäftigen sich Dienstagabend

in der zum Bersten gefüllten Alten Wache auf Einladung des Vereins Bürger für das Welterbe documenta-Geschäftsführerin Annette Kulenkampff



Annette Kulenkampff

und Prof. Dr. Gerd Weiß, ehemaliger Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege und Welterbe-Beauftragter des Landes Hessen.

Eine Gemeinsamkeit war im von Angela Makowski moderierten Gespräch schnell gefunden: die Internationalität. Schon für den Kasseler Hof waren Künstler und Architekten mit vielfältiger Herkunft tätig, heute vereint der Unesco-Welterbeort zahlreiche Staaten. Die documenta ist seit jeher offen für Austausch – ihre Gründer sahen die Abstraktion als gemeinsame Weltsprache der Kunst.

Weiß wies darauf hin, dass Welterbekonvention wie documenta Wurzeln in der Nachkriegszeit haben. Welterbestätten wie Gegenwartskunst seien mitunter anstößig, sperrig, sorgten für Auseinandersetzungen.

Kulenkampff nannte die documenta ein immaterielles Weltkulturerbe, das sich zwar lebendig entwickle, immer wieder neu erfunden werde, aber „durchaus fragil“ sei. Sie sei auch „kein Marketinginstrument für die Stadt“: „Man muss die documenta auch beschützen.“

Vorsichtiger äußerte sich Weiß im Hinblick auf zeitgenössische Kunst in den Gärten. „Der Park selbst ist das Kunstwerk“, sagte er. Eingriffe dürften nur verträglich und verantwortungsvoll stattfinden. Insofern seien die Reisterrassen vor dem Schloss 2007 ein Grenzfall gewesen. Kulenkampff bedauerte das „unausgesprochene Gegeneinander“ beim Penone-Baum in der Aue.

Weiß nutzte die Gelegenheit, für die Aufwertung und Begrünung der Wilhelmshöher Allee („städtebauliches Rückgrat“) als Verbindung von Stadt und Bergpark zu werben: „Das könnte eine der bedeutendsten Alleen Deutschlands werden.“

Kulenkampff berichtete, wie die documenta mit der Deutsch-Griechischen Handelskammer einen ersten Anstoß für die Sanierung des heruntergekommenen Parks „National Garden“ in Athen gegeben hat: „Mit der documenta kann man viel bewegen.“

Archivfotos: nh